

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 125 (1999)
Heft: 9

Artikel: Briefe an einen Nuller. Teil 9
Autor: Weber, Ulrich / Furrer, Jürg
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-599971>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

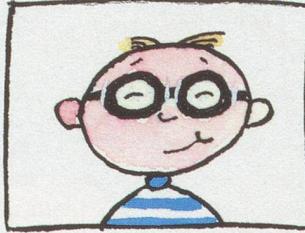
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 16.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Mein lieber Gregor

Zwei Drittel dieses ganz besonderen Jahres 1999 sind schon wieder vorüber. Und mir scheint, dass wir – nach gehabter Sonnenfinsternis und nicht gehabtem Weltuntergang – auch in diesem Jahr wie eh und je längst wieder im Alltag stecken. Trotz Daten wie der 1.1.99, der 19.1.1999, der 2.2.99, der 3.3.99 usw... 1999 bietet ja derart viele Schnapszahlen an, dass sie sich geradezu gegenseitig erschlagen.

Ausser vielleicht der 9.9.99. Das ist ja nun wirklich ein ganz besonders schönes Datum. Wie überhaupt die Zahl 9 eine ganz besondere ist. Wie die Zahl 7 auch: Sieben Weltwunder, sieben Zwerge, sieben Bundesräte, sieben Todsünden, sieben Musen, das Fähnlein der sieben Aufrechten, sieben auf einen Streich. Oder die Zahl 11: Elf Fussballspieler, Elferraus, Elfenbein... stopp, Unsinn...

Warum eigentlich ist die 9 so etwas Spezielles? Weil $3 \times 3 = 9$ ist? Wegen der Neunerprobe? Oder vielleicht einfach, weil 9 noch nicht 10 ist? Und 99 noch nicht hundert, 999'999 noch nicht eine Million? Wie hoch hinauf man auch immer geht: Die 9 am Schluss markiert stets, dass man hauchdünn unter der magischen Grenze bleibt: 1 unterhalb 1000, 1 unterhalb einer Million usw. Die 9 also als die Zahl, mit welcher man es immer hauchdünn nicht geschafft hat. Zufall, dass Beethoven neun Sinfonien komponiert hat?

Einleuchtend jedenfalls, dass am 9.9.99 ein Event her muss. Was für eines? – Zum Beispiel ein «Nünischtei-Turnier». Oder vielleicht eine Kegel-Konkurrenz. Zugegeben, nicht gerade originell. Oder wieder einmal ein Anlauf zur Erhöhung der Zahl der Bundesräte von 7 auf 9? Einverstanden, aber das ist auch nicht gerade eine berauschende Idee.

Aber heiraten könnte man möglicherweise am 9.9.99, das wär's doch! Die Heirat als Super-Event, als witziges gemeinsames «Outing», der Hochzeitstermin als origineller Gag. In der Tat sollen die Standesämter am 9.9.99 da und dort überlaufen.

Lieber Gregor, ich weiss nicht so recht, ob ein Gag eine gesunde Basis für eine neue Ehe ist. Vor allem, wenn ich denke, dass heute gemäss Statistik vier,

vielleicht bald schon fünf von zehn Ehen irgendwann mal wieder geschieden werden. Aber vielleicht ist das Hochzeitsdatum, der 9.9.99, auch schon die vorweggenommene Entschuldigung dafür: 9 sei eben nicht 10; das vorweggenommene Eingeständnis, dass man es fast, aber eben doch nicht ganz schaffen werde.

Jedenfalls sollte man in etwa zehn Jahren bei all diesen 9-9-99-Ehepaaren nachforschen gehen, wieviele immer noch Paare sind. Auf dem Papier und in der Wirklichkeit. Natürlich könnte man die Umfrage auch nach neun Jahren, neun Monaten und neun Tagen starten. Ach Gregor, was bin ich doch für ein lustiger Neunmalkluger!

Wer weiss, vielleicht heiratet man dannzumal, wenn du im heiratsfähigen Alter bist, ja ohnehin nicht mehr. Oder nur noch an amtlich festgelegten Vermählungsdaten, weil im Zuge der Fusionitis viele Zivilstandsämter geschlossen und die Trauungen nur noch an einer zentralen Stelle vorgenommen werden. Ach, Gregor, in was für herrliche Zeiten wächst du doch dahinein!

Ganz herzlich
Dein Grossvater

Ulrich Weber



JÜRGEN FURRER